

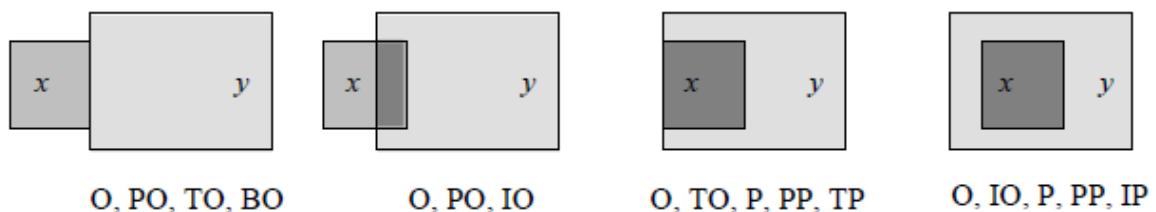
## **Eine Neuklassifikation des semiotischen Objektbezugs**

1. In Toth (2010) wurde gezeigt, dass wir mit Hilfe der Mereotopologie (vgl. z.B. Cohn/Varzi 2003) mindestens 6 Typen von Deixis und damit 6 verschiedene indexikalische Objektbezüge unterscheiden können, was bisher mit den Mitteln der naiven Mengenlehre nicht möglich war. Da sich der Grenzfall des Symbols (2.3), das dadurch definiert ist, dass zwischen Zeichen und Objekt keinerlei Übereinstimmungsmerkmale finden, d.h.

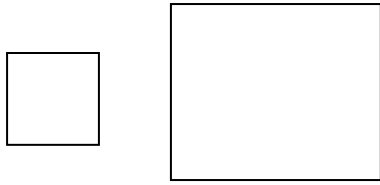
$$M(2.3) \cap M(\Omega) = \emptyset,$$

von weiterer Verfeinerung natürlich ausschliesst, wollen wir uns zunächst dem Icon (2.1) zuwenden, wo es ja schon nach erstem Augenschein beträchtliche Unterschiede gibt, wenn wir nur etwa Personenbilder Dürers, Modiglianis oder Picassos vergleichen.

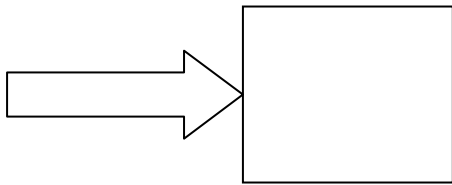
2. Wir gehen zunächst wiederum von der fundamentalen mereotopologischen Verteilung der Relation zweier Mengen in Bezug auf Schnitt und Closure aus:



Dazu kommen nach Toth (2010) noch die beiden folgenden Fälle, der „symbolische“ Fall:



und der „tangente“ Fall:



Wenn wir die Fälle also von 1-6 durchnummerieren, können wir folgende iconischen Beispiele beibringen: Fall 1: Teile eines Puzzles (das Sich-Einfügen der Formen), Fall 2: Schlüssel und Schloss, Rad und Achse, Stecker und Dose, usw. Fall 3: Flasche und Flüssigkeit, Fall 4: Flasche und Flaschenpost (auch das Schiff in der Flasche, usw.). Fall 5: Dalis Zeichnung einer Waage auf der Kunstschule, von der er behauptete, sie sei das Porträt der Jungfrau Maria. Fall 6: Farben als „indexikalische Icons“, z.B. rot für Hurenhaus, blau für Wasser, grün für Hoffnung, gelb für Tod, usw. Ev. gehören hierzu auch der von Walther erwähnte Peircesche „reagierende Index“, z.B. Kampfernadeln, in eine Flüssigkeit gegeben, um festzustellen, ob das Behältnis sauber ist (Walther 1979, S. 66).

Damit lassen sich also sowohl Indizes (2.2) als auch Icons (2.1) anhand der oben unterschiedenen 6 mereotopologischen Typen unterscheiden. Einzig das Symbol (2.3) entzieht sich einer Differenzierung. Daraus resultiert natürlich eine mereotopologische Neueinteilung der Zeichen nach ihren Objektbezügen.

## **Bibliographie**

Cohn, Anthony G./Varzi, Achille G., Mereotopological connections. In: Journal of Philosophical Logic 32/4, 2003

Toth, Alfred, Wie viele verschiedene Indizes gibt es nun? In: electronic Journal of Mathematical Semiotics, 2010

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

16.12.2010